

6. Bilanz für den Zeitraum August 2017 – Herbst 2018 (Stand: November 2018)
Förderentscheidungen im Rahmen von KUNST AUF LAGER (Anhang)Ernst von Siemens Kunststiftung / EvS (www.ernst-von-siemens-kunststiftung.de)

Förderung von 17 Projekten in Höhe von 1.953.598,40 €

Bode-Museum, Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Skulpturensammlung und Museum für Byzantinische Kunst
www.smb.museum/museen-und-einrichtungen/bode-museum/home.html**Restaurierung kriegsgeschädigter Kunstwerke und schwer geschädigter archäologischer Objekte**

Nur wenige Kunstwerke, die während des Zweiten Weltkriegs in die Sicherheitsdepots der Berliner Museen in den Flakbunker Friedrichshain gebracht wurden, überstanden dort die verheerende Feuersbrunst von 1945. Viele Objekte gelangten anschließend in die ehemalige Sowjetunion, darunter wertvolle Renaissanceplastiken und Reliefs aus der Bode-Sammlung. Um 1958 kehrte ein Großteil der kriegsbeschädigten Stücke zurück in die DDR und wurde seitdem im Depot des Bode-Museums gelagert. Zahlreiche Objekte erhielten nur Notsicherung und sind bis heute nicht ausstellungsfähig. Aus Mitteln der EvS werden derzeit 59 Kunstwerke der Skulpturensammlung und des Museums für Byzantinische Kunst der Staatlichen Museen restauriert. Gefördert werden auch mehrere Forschungsprojekte und der fachliche Austausch zwischen Wissenschaftlern und Restauratoren in Berlin und im Moskauer Puschkin-Museum, die mit ähnlichen Schadensbildern konfrontiert sind.

Humboldt Universität zu Berlin, Theologische Fakultät
www.theologie.hu-berlin.de**Das Kreuz von Ferrara in neuen Farben**

Das großformatige Gemälde „Lebendes Kreuz von Ferrara“ von Sebastiano Filippi, gen. Bastiano, zeigt eine Allegorie des Alten und Neuen Testaments. Die in der Höhe knapp drei Meter messende, vergoldete Holztafel gehörte ursprünglich zu einem Altarretabel und stellt eine zu Beginn des 16. Jahrhunderts erstellte Kopie des Werkes „Kreuz von Ferrara“ von Garovallo dar. Der jahrelange Missbrauch des Kunstwerks als Garderobe hat verheerende Schäden hinterlassen. In die Holztafel eingelassene Haken wurden inzwischen entfernt. Fehlstellen der Maloberfläche beeinträchtigen die Gesamtwirkung und gefährden den Erhalt. Die einst kräftig leuchtenden Farben haben durch Verunreinigungen und Überzüge vorheriger, unsachgemäßer Restaurierungen ihre Wirkung verloren. Durch ein umfassendes Konservierungs- und Restaurierungsprogramm wird die Tafel nun kunsttechnologisch untersucht und gesichert. Das Ölgemälde geht zukünftig als Dauerleihgabe an die Staatlichen Museen zu Berlin.

Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Kunstgewerbemuseum
www.skd.museum**Spitzenstücke von Jean-Pierre Latz wieder im Licht der Öffentlichkeit**

Das Kunstgewerbemuseum der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden besitzt mit 30 Einzelobjekten die weltweit größte Sammlung an Möbeln von Jean-Pierre Latz (1691-1754), einem der wichtigsten Pariser Ébénisten des Stils Louis XV. Seine Möbel zeichnen sich durch hochwertige Einlegearbeiten (Marketerien) aus, zählen zu den Spitzenstücken der Pariser Kunsttischlerei des 18. Jahrhunderts und finden sich u. a. im Getty Museum, Chicago Art Institute, Cleveland Museum of Art und der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten. Trotz seiner herausragenden Bedeutung ist das Dresdner Konvolut aufgrund von Kriegsschäden seit mehr als 75 Jahren unzugänglich und nur wenigen Experten bekannt. Eine Restaurierung nach modernsten Standards und eine umfassende wissenschaftliche Erforschung werden den Bestand nun an das Licht der Öffentlichkeit holen und u. a. mit einer Ausstellung angemessen würdigen. *Gemeinschaftliche Förderung der Ernst von Siemens Kunststiftung und der Rudolf-August Oetker-Stiftung.*

Ernst von Siemens Kunststiftung / EvS (Fortsetzung)**Diözesanmuseum Eichstätt**

www.dioezesanmuseum-eichstaett.de

Anbetungsgruppe des Eichstätter Domportals

Fünf ehemals am Nordportal des Eichstätter Domes angebrachte Terrakottafiguren der Anbetung der Könige werden derzeit im Diözesanmuseum Eichstätt restauriert. Sie zählen zu den Hauptwerken der süddeutschen Bildnerkunst zwischen 1400 und 1450. Die Aufstellung am Portal hat den Bildwerken stark zugesetzt. Zahlreiche Abgüsse von den Originalfiguren sowie frühere Restaurierungen, Freilegungen und neue Farbfassungen haben den Zustand noch verschlechtert. Nun werden die seit 1980 im Diözesanmuseum befindlichen Tonfiguren im Rahmen eines umfangreichen Restaurierungsprojekts auf ihre Herstellungstechniken und ihre ursprüngliche Polychromie untersucht. Risse an den Figuren werden gekittet und die Oberflächen retuschiert. Die gewonnenen Erkenntnisse zur Kunsttechnik und Farbgebung fließen in den derzeit in Arbeit befindlichen Bestandskatalog des Diözesanmuseums ein und dienen auch dazu, geeignete Maßnahmen für die Erhaltung der Werke im Museum zu entwickeln.

**Freies Deutsches Hochstift,
Frankfurter Goethe-Museum**

www.goethehaus-frankfurt.de/freies-deutsches-hochstift

Gesichter für das Deutsche Romantik-Museum

Im Freien Deutschen Hochstift/ Frankfurter Goethe-Museum wird die Neueinrichtung des Deutschen Romantik-Museums geplant. Die Konzeption der Dauerausstellung zur Romantik bietet dem Museum die Gelegenheit, manches Gemälde, das bisher im Verborgenen geblieben ist, wieder ans Licht zu holen und in die aktuelle Präsentation zu integrieren. Jedoch befinden sich viele Stücke in prekärem konservatorischem Zustand und müssen für die Neueinrichtung der Gemäldegalerie umgehend restauriert werden. Das aktuelle Restaurierungsprojekt umfasst eine Gruppe von sieben hochwertigen und für die Dauerausstellung unerlässlichen Kunstwerken, die unter dem Titel „Gesichter für das Deutsche Romantik-Museum“ gefasst sind. Dazu zählen u.a. Porträtmalereien von Johann Heinrich Tischbein d. Ä., Louise Seidler, Eugen Weber und Johann Friedrich August Tischbein.

Historisches Museum Frankfurt

www.historisches-museum-frankfurt.de

45 Meisterstücke aus dem Frankfurter Rathaus

In Frankfurt haben sich 45 Gemälde erhalten, die zwischen 1631 und 1858 als Meister- oder Probestücke angefertigt und zur bildlichen Ausstattung des städtischen Rathauses verwandt wurden. Die Gemälde hingen in der Wahl- bzw. Kurfürstenstube, in öffentlichen Foyers und Treppenhäusern sowie in verschiedenen Amtsstuben. Das kunst- und kulturhistorisch bedeutende Gemäldekonvolut wurde ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in die Sammlung des Historischen Museums Frankfurt übergeben und soll nun erstmals wieder ins öffentliche Bewusstsein gerückt werden. Im Rahmen des ebenfalls geförderten Ausstellungsprojektes „Das Meisterstück“ werden die 45 Gemälde, deren Erhaltungszustand größtenteils noch von der kriegsbedingten Auslagerung geprägt ist, nun restauriert. Durch die Förderung der Ausstellung und Restaurierung können die Meisterstücke demnächst wieder bewundert werden.

Ernst von Siemens Kunststiftung / EvS (Fortsetzung)

**Liebieghaus Skulpturensammlung,
Frankfurt am Main**
www.liebieghaus.de

Rimini-Altar auf dem Weg zu neuem Glanz

Das Liebieghaus beheimatet eine hochkarätige epochenübergreifende Sammlung von rund 3.000 Skulpturen. Zu ihren Meisterwerken und den international renommiertesten Objekten der Mittelalterabteilung zählt der sogenannte Rimini-Altar, ein um 1430 geschaffenes Hauptwerk der Alabasterskulptur in Europa. Trotz seiner überragenden kunst- und kulturhistorischen Relevanz wurde der Frankfurter Altar bisher noch nie eingehend kunsttechnologisch erfasst. Prekär ist zudem der aktuelle konservatorische Erhaltungszustand. Aufgrund der zunehmenden Fragilität musste das 18 Figuren umfassende Ensemble im Herbst 2015 abgebaut und eingelagert werden. Um dieses absolute Schlüsselwerk wieder aus dem Depot zu holen, haben nun weitgreifende konservatorisch-restauratorische Maßnahmen begonnen. Mittels modernster Lasertechnologie, das Liebieghaus hat eigens einen speziellen Laser erworben, wird der Altar gereinigt und in einen stabilen Zustand versetzt.

Städel Museum, Frankfurt
www.staedelmuseum.de

Wieder entdeckt: Skizzenbücher

In der Sammlung des Städel Museums befindet sich ein bislang weitgehend unbekannter, jedoch bedeutender Bestand von 117 Skizzenbüchern. Sie stammen vorwiegend aus der Hand deutscher Künstler des 19. Jahrhunderts, unter ihnen Asmus Jacob Carstens, Carl Morgenstein, Ludwig Schwanthaler, Hans Thoma und Wilhelm Busch. Die Skizzen erzählen ihren Reisen und von der Genese ihrer Werke. Für die Forschung sind sie wichtige Quellen, Museumsbesuchern bieten sie einen faszinierenden Einblick in die Entstehung von Kunst. Aufgrund des schlechten Zustands von Papier und Bindungen mussten die Skizzenbücher jedoch für die Nutzung gesperrt werden. Die Bündnispartner von KUNST AUF LAGER wollen den Bestand nun in vereinten Kräften mit dem Städel Museum sichern, digitalisieren und wieder verfügbar machen. *Gemeinschaftliche Förderung der Ernst von Siemens Kunststiftung und der HERMANN REEMTSMA STIFTUNG.*

**Stadt- und Bergbaumuseum
Freiberg**
<http://museum-freiberg.de>

Lucas Cranachs Riesenholzschnitte von Jan Hus und Martin Luther werden restauriert

Zwei seltene Portraits der Reformatoren Martin Luther und Jan Hus aus der Werkstatt von Lucas Cranach d. J. lagern seit Jahrzehnten in desolatem Zustand im Depot des Stadt- und Bergbaumuseums Freiberg. Die 135 mal 70 Zentimeter großen Riesenholzschnitte wurden um 1580 gefertigt und zeigen lebensgroße Ganzfigurenporträts dieser zentralen Protagonisten der Reformation. Sie sind in mehreren, meist aus Kirchen stammenden Exemplaren überliefert und stellen äußerst qualitätsvolle Drucke dar, die eine einfachere, kostengünstigere und flächendeckendere Verbreitung der Bildnisse als durch Gemälde ermöglichten. Die Holzschnitte weisen sehr komplizierte und komplexe Schadensbilder auf und müssen dringen restauriert werden. Die EvS fördert neben der Restaurierung und Konservierung auch eine Kurzfilmdokumentation, die den gesamten Prozess der Recherche, Forschung, Restaurierung und Konservierung bis hin zur Präsentation für die Öffentlichkeit präsentiert.

Ernst von Siemens Kunststiftung / EvS (Fortsetzung)**Kurpfälzisches Museum der Stadt
Heidelberg**www.museum-heidelberg.de**Katastrophenbilder von Ferdinand Kobell**

1783 brach auf Island der Laki-Krater aus und legte eine Gas- und Aschewolke über ganz Europa und weite Teile Asiens. Ein ungewöhnlich harter Winter und eine starke Schneeschmelze mit heftigen Regenfällen im Frühjahr waren die Folge und sorgten für die größten Hochwasserkatastrophen der frühen Neuzeit in Mitteleuropa. Das Kurpfälzische Museum Heidelberg besitzt aus dieser Zeit einen bedeutenden Gemälde- Zyklus: Ferdinand Kobells bekannte Folge der „Eisgang-Bilder“, auf denen die Zerstörung in Heidelberg und Neckarhausen im Winter 1783/84 dargestellt sind. Trotz ihrer kunst- und kulturhistorischen Bedeutung konnten bisher nur zwei Werke gezeigt werden, während die übrigen restaurierungsbedürftigen Gemälde deponiert waren. Künftig sollen alle Heidelberg-Ansichten der Serie restauriert und ausgestellt werden, um die weitreichenden Folgen der Naturkatastrophe des Jahres 1784 anschaulich zu machen.

Dommuseum Hildesheimwww.dommuseum-hildesheim.de**Altaretabel aus dem Hildesheimer Trinitatisspital**

In der Hildesheimer Bernwardkirche befindet sich seit 1949 ein Fragment des bedeutendsten Skulpturettabels Norddeutschlands aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Der ursprüngliche Altar zeigte im geschlossenen Zustand Szenen aus den Petrus- und Pauluslegenden und im geöffneten Zustand die Leidensgeschichte Christi. Anfang des 19. Jahrhunderts wurde er auseinander gebaut, die Flügel zersägt und in Einzeltafeln verkauft. In Hildesheim ist die Mitteltafel verblieben, die durch jahrelangen Feuchtigkeitseinfluss großen Schaden genommen hat. Nun startet ein umfangreiches Restaurierungsprojekt: Nach Sicherstellung und Konservierung des Werks, wird der Altar umfassend untersucht und restauriert. Die Maßnahme steht im Zusammenhang mit einem ebenfalls geförderten Ausstellungsprojekt des Dommuseums Hildesheim unter dem Titel „Zeitenwende: Kunst und Kultur um 1400“, das 2019 in Kooperation mit dem Niedersächsischen Landesmuseum Hannover realisiert wird.

**Bayerisches Armeemuseum,
Ingolstadt**www.armeemuseum.de**Wams und Hose eines spanischen Conquistadors**

Eine sehr ungewöhnliche Bekleidung befindet sich im Bayerischen Armeemuseum: Wams und Hose eines spanischen Conquistadors aus dem 16. Jahrhundert. Prof. Dr. Heinrich Ubbelohde-Doering (1889-1972), der spätere Leiter des Völkerkundemuseums München, brachte das Ensemble 1932 von einer Forschungsreise aus dem Tal des Rio Chicama in Nordperu mit. Die Kleidung ist aus peruanischer Wolle gefertigt, folgt aber eindeutig europäischen Schnittmustern. Damit ist es das einzige bekannte Gewand eines Conquistadors in Deutschland. Aufgrund der starken Beschädigungen und Verschmutzungen droht diesem herausragenden Zeugnis aus der Geschichte der europäischen Expansion jedoch der Verfall. Es soll nun umfassend restauratorisch und konservatorisch behandelt werden, damit es im Rahmen der Neueinrichtung der ständigen Sammlung des Bayerischen Armeemuseums zusammen mit einer Reihe bisher völlig unbekannter Stücke erstmals wieder gezeigt werden kann.

Ernst von Siemens Kunststiftung / EvS (Fortsetzung)**Kaiser Wilhelm Museum, Krefeld**www.kunstmuseenkrefeld.de**Auf Freiheit zugeschnitten. Das Künstlerkleid um 1900 in Mode, Kunst und Gesellschaft**

Viele Künstler um die Jahrhundertwende reagierten auf die Umbrüche in Politik und Gesellschaft, indem sie sich Reformbewegungen anschlossen und einen neuen Kunstbegriff prägten. Individualität und Persönlichkeit bekamen einen neuen Stellenwert in der Gesellschaft und die ästhetische Gestaltung von Alltagsgegenständen wurde dem modernen Leben angepasst. So wurden ergonomische Möbel gebaut, das Reformkleid entworfen. Gerade für die Frauen bedeutete das Reformkleid Befreiung und neues Körpergefühl. Die Kunstmuseen Krefeld präsentieren in einer neuen Sonderausstellung die komplexen Wechselbeziehungen zwischen freier Kunst, Kunsthandwerk, Mode, Fotografie, Tanz und Werbung im Kontext der Reformbewegung und stellen das Künstlerkleid als Teil der Idee des Gesamtkunstwerks vor. Im Zusammenhang mit diesem Ausstellungsprojekt wird die Restaurierung und Passepartoutierung des rund 25 druckgrafische Arbeiten umfassenden Bestandes von Ludwig von Hofmann gefördert.

Alte Pinakothek, Münchenwww.pinakothek.de**Meisterwerk der Florentiner Malerei**

Die „Beweinung Christi“ von Raffaellino del Garbo ist ein besonders herausragendes Werk der Florentiner Renaissance um 1500. Die pala quadrata, rechteckige Altartafel, zeigt eine eindruckliche Darstellung der Totenklage. Dieses Hauptwerk im Oeuvre del Garbos hatte ursprünglich den Altar der Kapelle der Familie Nasi in S. Spirito in Florenz, der Kirche des Augustinerklosters jenseits des Arno, geschmückt. König Ludwig I. erwarb das Werk 1829 für sich und damit schließlich für die Alte Pinakothek. Aufgrund seines schlechten Zustands war das Gemälde die letzten Jahrzehnte ins Depot verbannt. Die Farbwirkung ist stark durch Retuschen und Firnissschichten beeinträchtigt. Durch umfangreiche konservatorische Maßnahmen sollen diese Mängel nun behoben werden. So kann in Zukunft die ursprüngliche – heute durch Alterung und frühere Restaurierungen sehr stark beeinträchtigte – Wirkungskraft zurückgewonnen werden.

**Deutsches Theatermuseum,
München**www.deutschestheatermuseum.de**Konvolut barocker Theatergrafiken vor dem Verfall gesichert**

Das Deutsche Theatermuseum beherbergt die weltgrößte Sammlung von Theaterfotografien sowie ein umfangreiches Archiv und eine Bibliothek. Mit einem Bestand von rund 250.000 grafischen Blättern, 500.000 Autografen und 4,3 Millionen Theaterfotografien, die bis in die Renaissancezeit zurückreichen, widmet sich das Museum der Dokumentation von Theateraufführungen im deutschen Raum sowie der europaweiten Verflechtungen des Theaters. Ein großes Konvolut barocker Originalgrafiken, die aufgrund ihrer dokumentarischen Qualitäten und ihrer Rarität zum interessantesten und kostbarsten Bestand der grafischen Sammlung zählen, befindet sich in besonders schlechtem Zustand. Es wurde bisher noch keiner systematischen und katalogischen Erfassung unterzogen, selten in Ausstellungen gezeigt und beinahe nie publiziert. Mit einem umfangreichen Restaurierungsprojekt wird der Fortbestand dieses einmaligen Konvoluts nun gesichert und anschließend wieder an das Licht der Öffentlichkeit gebracht. Ein Forschungsprojekt zur Provenienz ergänzt die konservatorischen Maßnahmen.

Ernst von Siemens Kunststiftung / EvS (Fortsetzung)**Landesmuseum für Kunst und
Kulturgeschichte Oldenburg**www.landeseuseum-ol.de**Monumentales Leinwandgemälde erstmals wieder ausgerollt**

Das sechs Meter breite Gemälde „Fürbitte der Heiligen“ (um 1627) des italienischen Barockmeisters Jacopo Palma il Giovane wurde vermutlich für eine Kirche in Bescia geschaffen und befindet sich seit über 100 Jahren in der Oldenburger Sammlung. Bekannt ist das Werk in seiner Gänze lediglich von einer Schwarzweiß-Abbildung, da es seit Jahrzehnten aus Platzgründen ausschließlich aufgerollt verwahrt wird. Eine umfassende kunsthistorische Einordnung ist bis heute nicht erfolgt. Durch eine partielle restauratorische Untersuchung im Jahr 2011 ist bekannt, in welchem verheerendem Zustand sich das Kunstwerk befindet: Die dublierte Leinwand löst sich bereits vom originalen Träger, unter dem vergilbten Firnis liegt eine starke Beschmutzung vor und die Malschicht leidet unter diversen Schäden wie Farbausbrüchen, Rissen und Bereibungen. Das barocke Kunstwerk wird nun in ausreichend große Räumlichkeiten überführt, wo es ausgerollt, fotografisch dokumentiert, konservatorisch und restauratorisch behandelt sowie kunsthistorisch begutachtet und erforscht werden kann. *Gemeinschaftliche Förderung der Ernst von Siemens Kunststiftung, der HERMANN REEMTSMA STIFTUNG und der Kulturstiftung der Länder.*

**Landesmuseum Württemberg,
Stuttgart**www.landeseuseum-stuttgart.de**Der Lichtensterner Altar kommt zurück in die Schausammlung**

Das Hochaltarretabel aus dem ehemaligen Zisterzienserinnenkloster Lichtenstern, monumentalster Flügelaltar der mittelalterlichen Kunstsammlung des Museums, wird mit Unterstützung der EvS aufwändig restauriert. Aufgrund seines fragilen Zustands und nicht beendeter früherer Restaurierungsarbeiten konnte dieses einmalige Zeugnis innovativer Künstlerwerkstätten außerhalb von Ulm schon seit längerem nicht mehr ausgestellt werden und blieb im Depot des Landesmuseums verborgen. Ziel des Restaurierungsvorhabens ist es, ein kunst- und kulturhistorisch bedeutendes Werk der Sammlung für die Nachwelt zu bewahren und für die Öffentlichkeit erlebbar zurückzugewinnen. Das Retabel kann aufgrund des ursprünglichen Aufstellungsortes sowie des künstlerischen Stils nach Niederschwaben oder Württembergisch Franken lokalisiert und durch die Darstellung der Stifterin, Äbtissin Margarete von Stein (†1469), auf um 1465/70 datiert werden.

Overbeck-Museum, Bremenwww.overbeck-museum.de**Gut untergebracht: Kunst im Speicher**

Das mit der Gründung der Künstlerkolonie Worpswede verbundene Malerpaar Fritz Overbeck (1869–1909) und Wilhelmine Overbeck (1869–1937) hinterließ ein umfangreiches Werk von Gemälden, Aquarellen, Zeichnungen und Radierungen. Diese Sammlung ist der Ausgangspunkt für wechselnde, auch darüber hinaus weisende Ausstellungen. Zugleich bildet sie das Herz des gleichnamigen Museums im Alten Packhaus Vegesack. Die Gegebenheiten historischer Gebäude, die fachgerechte Lagerung von Kunstsammlungen und den Betrieb eines zeitgemäßen Museums miteinander zu verbinden, ist nicht immer leicht. Das Overbeck-Museum investierte mit Hilfe der HERMANN REEMTSMA STIFTUNG in Lösungen für gute Aufbewahrung, Wärmeschutz und schonende Beleuchtung.

Städel Museum, Frankfurtwww.staedelmuseum.de**Wieder entdeckt: Skizzenbücher**

In der Sammlung des Städel Museums befindet sich ein bislang weitgehend unbekannter, jedoch bedeutender Bestand von 117 Skizzenbüchern. Sie stammen vorwiegend aus der Hand deutscher Künstler des 19. Jahrhunderts, unter ihnen Asmus Jacob Carstens, Carl Morgenstein, Ludwig Schwanthaler, Hans Thoma und Wilhelm Busch. Die Skizzen erzählen von ihren Reisen und von der Genese ihrer Werke. Für die Forschung sind sie wichtige Quellen, Museumsbesuchern bieten sie einen faszinierenden Einblick in die Entstehung von Kunst. Aufgrund des schlechten Zustands von Papier und Bindungen mussten die Skizzenbücher jedoch für die Nutzung gesperrt werden. Mit vereinten Kräften wird der Bestand nun gesichert, digitalisiert und wieder verfügbar gemacht. *Gemeinschaftliche Förderung der Ernst von Siemens Kunststiftung und der HERMANN REEMTSMA STIFTUNG.*

Stiftung Historische Museen,**Hamburg**www.historische-museen-hamburg.de**Raus aus dem Keller: Ein Depot zieht um**

Im klassizistischen Jenisch Haus mit seinen historisch eingerichteten Räumen ist großbürgerliches Wohnen in Hamburg erlebbar. Wechselnde Ausstellungen und der umgebende Landschaftspark machen das Haus zu einem beliebten Ausflugsziel. In den über 80 Jahren seiner Nutzung als Museum sind die Kellerräume nach und nach zu einem Kunstlager geworden. Das neue Zentraldepot der Stiftung Historische Museen Hamburg bietet nun die Möglichkeit einer besseren Unterbringung der Sammlung und eröffnet neue räumliche Möglichkeiten für die Aktivitäten des Museums. Stück für Stück gehen Möbel, Kunstgewerbe und Gemälde auf die Reise durch den Jenischpark einem sicheren Hafen entgegen.

HERMANN REEMTSMA STIFTUNG / HRS (Fortsetzung)

**Landesmuseum für Kunst und
Kulturgeschichte, Oldenburg**
www.landemuseum-ol.de/

Erstmals wieder ausgerollt: Zimmergroßes Gemälde

Im Frühbarock malte der italienische Meister Jacopo Palma il Giovane ein 15 qm großes Werk mit dem Titel „Fürbitte der Heiligen“. Seit Jahrzehnten lagerte es auf einer dicken Rolle im Museumsdepot – aufgrund der Größe und des Zustandes ein schwieriges Objekt, an das sich lange niemand heranwagte. Doch das ändert sich: Mit Unterstützung dreier Bündnispartner von KUNST AUF LAGER wird das Gemälde nun fachgerecht konserviert und restauriert, um es in Oldenburg dem Publikum vorzustellen und der Forschung zugänglich zu machen. *Gemeinschaftliche Förderung der Ernst von Siemens Kunststiftung, der HERMANN REEMTSMA STIFTUNG und der Kulturstiftung der Länder.*

Potsdam Museum, Potsdam
www.potsdam-museum.de/

Schubladenweise: Kunst und Geschichte

Das Stadtmuseum Potsdam versteht sich als Forum für Kunst und Geschichte und hält dabei die Bilder der sich wandelnden Stadt fest. So ist die historische Grafiksammlung, die noch auf die Gründerväter des Museums zurückgeht, ein wichtiger Bestandteil des Museums und des Stadtgedächtnisses. Um die empfindlichen Blätter für die Zukunft zu bewahren, sind die nicht in der Ausstellung befindliche Werke in einem sicheren Depot untergebracht. Doch der Raum ist nur die halbe Miete. Die HERMANN REEMTSMA STIFTUNG unterstützte das Museum bei der Anschaffung der für eine gute Lagerung notwendigen Regale, Schränke und Mappen. Die Werke werden im Rahmen der Umbettung digitalisiert, um künftig einfachen Zugriff zu ermöglichen.

Stiftung Leuchtenburg, Seitenroda
www.leuchtenburg.de

Porzellan-Sammlung: Gute Form im Alltag

1.100 Bananenkisten nahm die Museumsleiterin der Leuchtenburg in Empfang – das Lebenswerk eines sachverständigen Porzellansammlers aus Berlin. Dieter Högermann trug zusammen, was die Tischkultur in deutschen Haushalten des 20. Jahrhunderts prägte. Noch erinnern wir uns, das eine oder andere Service auf den Tischen unserer Eltern und Großeltern gesehen zu haben; in der nächsten Generation wird das anders sein. Högermann überführte seine Sammlung in die für ihre traditionsreiche Porzellanproduktion bekannte Region Thüringens. Hier wird der Bestand künftig die Dauerausstellung „Porzellanwelten“ auf der Leuchtenburg ergänzen. Bevor es soweit ist, erschließen und inventarisieren Studenten der Museologie von der Universität Leipzig die noch unbekannt Zahl von Tellern, Tassen, Kannen, Schalen und Gefäßen.

Städtische Museen Zittau
www.zittau.de

Rüstkammer Zittau: Alte Haudegen und scharfe Sachen

Mehrere Hundert historische Waffen zeugen von der wehrhaften Vergangenheit der Stadt, aber auch von kunstvollen europäischen Schmiedearbeiten vergangener Jahrhunderte, u. a. Beutewaffen aus den Türkenkriegen, Hakenbüchsen aus der Zeit um 1400, ein Feldaltar für unterwegs. Die eingelagerten Bestände der ehemaligen Rüstkammer wurden zuletzt in den 1960er Jahren in der Dauerausstellung gezeigt. Eine Besichtigungsaktion, die das Museum für Bürger und Besucher Zittaus löste großes Interesse an dieser auf das Jahr 1564 zurückgehende Sammlung aus. Die Museumsleitung entschied sich deshalb für deren Erschließung, Dokumentation und Digitalisierung. Dabei wird sie von der HRS unterstützt. Ausstellung und Publikation folgen.

Kulturstiftung der Länder / KSL (www.kulturstiftung.de)

Förderung von 9 Projekten in Höhe von 274.410,17 €

KULTUR
STIFTUNG · DER
LÄNDER**Schwules Museum, Berlin**www.schwulesmuseum.de**„Badende Fischerknaben in der Blauen Grotte bei Capri“ von Ferdinand Flor**

Bei „Badende Fischerknaben in der Blauen Grotte bei Capri“ handelt es sich um eines der bekanntesten und wertvollsten Werke in der Sammlung des Schwulen Museums. Von Ferdinand Flor um 1837 geschaffen, dokumentiert es, wie Süditalien sich im 19. Jahrhundert zur Projektionsfläche für (homo)erotische Sehnsüchte und Anziehungspunkt für Persönlichkeiten aus ganz Europa entwickelte. Flor fängt die unterschwellige Erotik des Ortes durch die Gegenüberstellung angezogener und halb-bekleideter Fischer und „käuflicher Streuner“ meisterhaft ein. 2008 kam das Gemälde aus der Sammlung Andreas Sternweiler zum Schwulen Museum und wurde 2017 mit Unterstützung der Kulturstiftung der Länder und privater Spendengelder einer umfassenden Restaurierung und Neurahmung unterzogen

Staatliche Kunstsammlungen**Dresden, Porzellansammlung**www.skd.museum**Meissener Elementvasen von Johann Joachim Kaendler**

Mit höchstem Ehrgeiz als diplomatische Gabe für Ludwig XV. von Frankreich konzipiert, zählen die innovativen, durch und durch skulptural aufgefassten Elementvasen des Dresdner Hofbildhauers Johann Joachim Kändler zu den herausragenden Meisterwerken der Meissener Porzellanmanufaktur. Gekonnt reizte Kändler in seinen Entwürfen die plastischen Qualitäten des Materials bis an die Grenzen des Möglichen aus. Aus dem weltweit einzigartigen Depotbestand der Dresdner Porzellansammlung von 26 historischen Ausformungen dieser höchst fragilen Schöpfungen werden derzeit 20 Vasen restauriert, um sie ab September 2019 im rekonstruierten sogenannten Turmzimmer des Dresdner Residenzschlosses erstmals seit dem Zweiten Weltkrieg wieder dauerhaft der Öffentlichkeit präsentieren zu können.

Städtische Museen Freiburgwww.freiburg.de/museen**Japanische Holzschnitte**

Geishas und Schauspieler, lyrische Landschaften und phantastische Szenerien: Eine heitere und doch vergängliche Welt entfaltet sich auf kostbaren japanischen Holzschnitten. Vor etwa hundert Jahren gelangte dieser besondere Schatz in die Ethnologische Sammlung des Museums Natur und Mensch der Städtischen Museen Freiburg. 2018 ist er in der Ausstellung „Japanische Holzschnitte aus der Sammlung Ernst Grosse“ erstmals umfassend zu sehen. Unter den rund 60 Arbeiten sind erlesene Werke von Hokusai und Hiroshige, aber auch rare Bildnisse „schöner Frauen“ aus dem 18. Jahrhundert. Das Ergebnis ist auch in einem deutsch-englischen Katalog dokumentiert, der im Imhof-Verlag erscheint.

Kulturstiftung der Länder / KSL (Fortsetzung)**Staatliches Museum für Naturkunde Karlsruhe**www.smnk.de**Pilzbelege des Greifswalder Herbariums**

Herbarien sind Sammlungen von Pilzen und Pflanzen, die wissenschaftlichen Zwecken dienen. Die meisten alten Pilzsammlungen in Deutschland sind im Zweiten Weltkrieg zerstört worden. Zu den noch erhaltenen Sammlungen mit knapp 7.000 Belegen, die mehrheitlich aus dem 19. Jahrhundert stammen, gehören die der Universität Greifswald. Sie wurden 2013 zum Erhalt, zur Erschließung und Digitalisierung an das Staatliche Museum für Naturkunde Karlsruhe abgegeben und befinden sich zum Teil in einem sehr fragilen Zustand. Als erste wissenschaftliche Maßnahme wurde die nomenklatorische Zuordnung und Nachbestimmung durchgeführt. Anschließend erfolgen die Säuberung, Neupräparation und Konservierung sowie das Entziffern der Kurrentschrift mit tabellarischer Erfassung. Danach soll die Sammlung mit Hilfe anderer Projektmittel digitalisiert und wissenschaftlich erschlossen werden.

Kunstmuseen Krefeldwww.kunstmuseenkrefeld.de/**Sammlungsbestand Peter Behrens**

Die Kunstmuseen Krefeld mit ihren drei Standorten Kaiser Wilhelm Museum, Museum Haus Lange und Haus Esters verbindet eine weit zurückreichende Geschichte mit dem wegweisenden Künstler, Gestalter und Architekten Peter Behrens (1868–1940). Rund 250 Arbeiten von ihm befinden sich in der Sammlung sowie ein langer Briefwechsel, den Behrens und der Gründungsdirektor des Kaiser Wilhelm Museums Friedrich Deneken zwischen 1898 und 1912 geführt haben. Anlässlich von Behrens' 150. Geburtstag konnte der komplette Bestand restauriert sowie die Korrespondenz aufgearbeitet und in einer Einzelausstellung präsentiert werden. Werbegrafik und Typographie, Gläser, Tapetenentwürfe, Plakate, Holzschnitte, Bücher, Kataloge und Fotografien – anhand der Werke lässt sich die rasante Entwicklung des jungen Behrens vom Jugendstil-Künstler zum Vorreiter der modernen Werbe- und Industriegestaltung eindrucksvoll nachzeichnen.

Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburgwww.landmuseum-ol.de/**„Fürbitten der Heiligen“ von Jacopo Palma il Giovane**

Im Bestand des Landesmuseums Oldenburg befindet sich ein monumentales Leinwandgemälde des venezianischen Meisters Palma il Giovane aus den 1620er-Jahren. Ob es jemals ausgestellt war, ist aufgrund seiner Größe von 2,30 × 6,64 Metern allerdings fraglich. Bis in die 2000er Jahre war das Gemälde auf einem Vierkantholz mit der Malschicht nach innen aufgerollt. Dieser konservatorisch unververtretbare Zustand wurde vor rund zehn Jahren behoben: Seitdem ist das Gemälde auf einer Kombination aus zwei Rollen und einem Bogen fixiert und befindet sich in einer der Restaurierungswerkstätten. Um das Gemälde endlich präsentieren zu können, sind folgende Maßnahmen geplant: Entrollen der Leinwand, Restaurierung, kunsthistorische Erforschung und langfristige konservatorische Sicherung des Gemäldes. *Gemeinschaftliche Förderung der Ernst von Siemens Kunststiftung, der HERMANN REEMTSMA STIFTUNG und der Kulturstiftung der Länder.*

Kulturstiftung der Länder / KSL (Fortsetzung)**Paderborner Dom**www.dom-paderborn.de**Skulpturen und Wandmalereifragmente**

Das Paderborner Diözesanmuseum führt zur Vorbereitung der Ausstellung „GOTIK – Der Paderborner Dom und die Baukultur des 13. Jahrhunderts in Europa“ eine Sichtung, Restaurierung und wissenschaftlichen Auswertung von Architekturfragmenten durch, die bei Ausgrabungen seit dem frühen 20. Jahrhundert ans Licht kamen und seitdem im Museumsdepot verwahrt werden. Dazu zählen Kapitelle, Reste von Wandgemälden sowie vollständige und teilerhaltene Skulpturen, von denen einige einem ehemaligen Lettner aus dem 13. Jahrhundert zuzuordnen sind. Dieser wurde im Zuge der Barockisierung des Doms im Jahr 1652 niedergelegt, zahlreiche Fragmente wurden in den 1979/1980 abgebauten barocken Chorwangen vermauert. Aufbauend auf erste Untersuchungen der 1980er-Jahre, werden die Lettner-Fragmente zunächst konservatorisch gesichert. In Zusammenarbeit mit Restauratoren und dem Lehrstuhl für digitales Gestalten der TU Darmstadt werden die Teile dann zu einer für das Publikum durchschreitbaren Architektur rekonstruiert.

Filmmuseum Potsdamwww.filmmuseum-potsdam.de**Hofkleid aus dem Film „Das Herz der Königin“ mit Zarah Leander**

Seit 1990 gehört zur Kostümsammlung des Filmmuseums Potsdam das Hofkleid der schottischen Königin Maria Stuart aus dem Film „Das Herz der Königin“ von 1940, ein Entwurf des Kostümbildners Herbert Ploberger. Die berühmte schwedische Schauspielerinnen Zarah Leander, die zwischen 1937 und 1942 vor allem für die Ufa in Deutschland arbeitete, trug das marineblaue Kleid in der Rolle der Protagonistin. Der heutige, schlechte Zustand – Farbverfärbungen durch Licht, Fehlstellen, Löcher, Risse, lose Soutache-Bändchen, abgelöste Stickerei und Verschmutzungen – verbietet weitere Präsentationen des legendären Stücks. Durch die Restaurierung können nun die vorhandenen Schäden behoben und das Kleid wieder in einen ausstellungswürdigen Zustand versetzt werden.

Stiftung Saarländischer Kulturbesitz, Saarbrückenwww.kulturbesitz.de**Zwanzig Blätter aus der Grafischen Sammlung, dreizehn Gemälde Max Slevogts und vier impressionistische Gemälde**

Der 8. Oktober 2018 markiert den 150. Geburtstag des großen deutschen Impressionisten Max Slevogt. Das Saarlandmuseum, das mit 55 Gemälden und mehreren tausend Grafiken eine der umfassendsten Slevogt-Sammlungen überhaupt besitzt, würdigt dieses Jubiläum mit der ambitionierten Thementausstellung „Slevogt und Frankreich“. Im Vorfeld der Retrospektive fallen aufwändige Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen an, die mehrere besonders hochrangige Gemälde und Arbeiten auf Papier von Slevogts Hand sowie Werke französischer Künstler des 19. Jahrhunderts aus Eigenbesitz des Saarlandmuseums in präsentablen beziehungsweise belastbaren Zustand versetzen, ihre künftige Ausstellung im Sammlungskontext und ihre Erhaltung für die Zukunft sichern sollen.

St. Marienkirche, Berlin<http://marienkirche-berlin.de/kirchen/st-marienkirche/>**Restaurierung einer Votivtafel der Familie Blankenfelde**

Votivtafeln dienen als öffentlicher Dank für ein als gnadenhaft empfundenen Geschehen. In der Marienkirche Berlin befindet sich eine Votivtafel der einflussreichen Berliner Patrizier- und Ratsfamilie Blankenfelde, aus der insgesamt sieben Berliner Bürgermeister hervorgingen. Sie wird auf 1490 datiert und zeigt die Beweinung des vom Kreuz genommenen Christus unter besonderer Herausstellung seiner Leidenswerkzeuge. Zu beiden Seiten der Szene knien die Stifter des Bildes, vor ihnen das Blankenfeldische Wappen. Auf dem bemalten Rahmen erscheinen die Heiligen Elisabeth, Barbara, Franziskus und ein Apostel. Die Votivtafel befindet sich in einem schlechten Zustand: Malschichten sind gelockert und bilden hochstehende Schollen, der Firnis und ältere Retuschen sind verdunkelt. Der Freundeskreis der Kulturstiftung der Länder ermöglicht nun die Restaurierung.

Städtische Galerie Dresden<https://galerie-dresden.de/>**Restaurierung des Gemäldes „Junge Frau“ von A. R. Penck**

Ralf Winkler, der sich später A. R. Penck nannte, zählt mit seinem von Mitte der 1950er Jahre bis zu seiner Ausreise 1980 in Dresden geschaffenen Werk zu den wichtigsten Protagonisten der inoffiziellen DDR-Kunst. Seine Bewerbungen an Kunsthochschulen wurden abgelehnt, die Mitgliedschaft im Verband Bildender Künstler wurde ihm verweigert, sodass er nach Wegen der künstlerischen Arbeit außerhalb der offiziellen Institutionen suchen musste. Seine ersten Gemälde zeugen von seiner frühen künstlerischen Selbstausbildung. Mit Interieurszenen und Portraits setzte er sich mit der altmeisterlichen Malerei auseinander, insbesondere mit den Werken Rembrandts. Das Gemälde „Junge Frau“ schuf er 1959 im Alter von 20 Jahren. Später vernichtete Penck mehrere seiner Frühwerke, so auch die „Junge Frau“. Das mit Öl auf Papier gemalte Werk wurde von seinem Freund und Sammler Jürgen Schweinebraden zusammengeknüllt aus dem Papierkorb gerettet. 2007 erwarb die Städtische Galerie Dresden dessen Sammlung. Die „Junge Frau“ wird nun aus Mitteln des Freundeskreises der Kulturstiftung restauriert.

Münchener Stadtmuseumwww.muenchner-stadtmuseum.de**Restaurierung des Gemäldes „Salammbô“ von Carl Strathmann**

Seit 1960 beherbergt das Münchener Stadtmuseum den unbearbeiteten Nachlass des Jugendstilkünstlers Carl Strathmann (1866–1939). Er umfasst ca. 450 Objekte – vom großformatigen Ölgemälde über Aquarelle bis hin zu kunsthandwerklichen Entwürfen und Fotografien – darunter auch einige Hauptwerke, welche bisher als im Zweiten Weltkrieg verschollen oder verbrannt galten. Ausgerahmt und aufgerollt lagerten sie im Depot. Der Freundeskreis der Kulturstiftung der Länder fördert nun die Restaurierung eines dieser Werke: „Salammbô“, die Schlangenbraut, von 1908/09 ist ein ornamental gestaltetes großformatiges Hauptwerk aus Strathmanns Phase der symbolistischen Salonmalerei. Der Künstler war als Sohn eines vermögenden Industriellen zeitlebens finanziell unabhängig und somit nicht auf Kunstverkäufe angewiesen. In München war er Mitglied mehrerer Künstlergesellschaften; heute ist er jedoch keinem breiten Publikum mehr bekannt. Eine für 2019 geplante Ausstellung im Münchener Stadtmuseum, bei der auch das restaurierte Gemälde präsentiert wird, soll dies nun ändern.

Niedersächsische Sparkassenstiftung (www.nsk.de)

Förderung von einem Projekt in Höhe von 80.000 Euro



Museumsdorf Cloppenburg

www.museumsdorf.de

Translozierung der Landdiskothek „Zum Sonnenstein“

Das Museumsdorf Cloppenburg transloziert in Zusammenhang mit einer inhaltlichen und räumlichen Erweiterung die Landdiskothek „Zum Sonnenstein“ aus Harpstedt, Landkreis Oldenburg. Die Landdisko wurde in den späten 1960er Jahren von einer Gastwirtschaft in einer umgebauten Scheune zu einer Diskothek. Der „Sonnenstein“ ist bedingt durch die in den letzten zwei Jahrzehnten nur sporadische Nutzung für Gesellschaftsfeiern mit dem Inventar (ca. 2.000 Langspielplatten und CDs) praktisch unverändert geblieben. Gebäude und Inventar können durch die Übernahme in das Museumsdorf Cloppenburg als Ganzes für zukünftige Generationen erhalten werden. *Gemeinschaftliche Förderung der Niedersächsischen Sparkassenstiftung und der Stiftung Niedersachsen.*

Richard Borek Stiftung (www.richard-borek-stiftung.de)

Förderung von zwei Projekten, Fördersummen nicht öffentlich

RICHARD BOREK
STIFTUNG

Braunschweigesches
Landesmuseum

www.3landesmuseen.de/Braunschweigesches-Landesmuseum.183.0.html

Das Brautkleid der einzigen Tochter des letzten deutschen Kaisers: Victoria Luise, Prinzessin von Preußen, Herzogin zu Braunschweig-Lüneburg (1892–1980) befindet sich heute im Besitz des Braunschweigeschen Landesmuseums. Das aufwändige Kleidungsstück ist aus Seide, Baumwollspitze, Metallfäden, Seidensamt und -tüll, Beinstäben sowie Haken, Ösen und Druckknöpfen aus Metall gearbeitet. Flottierende Fäden, große Löcher und Einrisse, sich lösende und splitternde Enden der Korsettstäbe führten dazu, dass sich das Kleid langsam auflöste. Die Richard Borek Stiftung finanzierte die dringend notwendige Restaurierung. Nach einer Oberflächenreinigung und Entfernung der Korrosionsprodukte auf der Metallstickerei erfolgte die Sicherung von Fehlstellen und geschwächten Gewebepartien. Ein rutschhemmender Rock auf einer maßangefertigten weibliche Figurine aus archivsiherem Material unterstützt das deformierte Kleid mit seinem fragilen Seidenunterrock von der Taille abwärts.

Braunschweigesches
Landesmuseum

www.3landesmuseen.de/Braunschweigesches-Landesmuseum.183.0.html

Zwei Bündnispartner von KUNST AUF LAGER fördern gemeinsam mit dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur das Teilprojekt „**Uniformierte Zivilisten. Die Ziviluniformen des Herzogtums Braunschweig (1815–1918) in der Sammlung des Braunschweigeschen Landesmuseums**“. Im Jahr 2007 wurde im betreffenden Magazin ein großflächiger Schimmelbefall der gesamten textilen Uniformobjekte festgestellt. Die Reinigung der Objekte und die grundlegende Neukonzeption der Lagerung wurden zum Anlass genommen, von 2016 bis 2017 über 500 Objekte zu vermessen, zu beschreiben und wissenschaftlich einzuordnen. Insbesondere die typisch braunschweigeschen Elemente an den höfischen Galauniformen sind in der Qualität, der Vielfalt, der Farbenwahl und der Symbolik der Stickerei einzigartig für diese Art der Uniformen in Deutschland. Der in nächster Zukunft entstehende Katalog mit den Ergebnissen des Projektes wird erstmals in Deutschland überhaupt diese Art der Uniformen innerhalb einer Sammlung vollständig publizieren. (Nach einem Text von Ole Zimmermann) *Gemeinschaftliche Förderung der Richard Borek Stiftung und der Stiftung Niedersachsen.*

Staatliche Kunstsammlungen**Dresden, Kunstgewerbemuseum**www.skd.museum**Spitzenstücke von Jean-Pierre Latz wieder im Licht der Öffentlichkeit**

Das Kunstgewerbemuseum der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden besitzt mit 30 Einzelobjekten die weltweit größte Sammlung an Möbeln von Jean-Pierre Latz (1691-1754), einem der wichtigsten Pariser Ébénisten des Stils Louis XV. Seine Möbel zeichnen sich durch hochwertige Einlegearbeiten (Marketerien) aus und zählen zu den Spitzenstücken der Pariser Kunsttischlerei des 18. Jahrhunderts. Einige Objekte finden sich heute in renommierten Sammlungen des Getty Museums, des Chicago Art Institutes, des Cleveland Museum of Art, der Wallace Collection und der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten. Trotz seiner herausragenden Bedeutung ist das Dresdner Konvolut aufgrund von Kriegsschäden seit mehr als 75 Jahren unzugänglich und nur wenigen Experten bekannt. Eine Restaurierung nach modernsten Standards und eine umfassende wissenschaftliche Erforschung werden den Latz-Bestand nun an das Licht der Öffentlichkeit holen und angemessen würdigen. Als Ergebnis des Restaurierungsprojekts werden die Stücke erstmals seit dem Zweiten Weltkrieg wieder ausgestellt und dauerhaft zugänglich gemacht. *Gemeinschaftliche Förderung der Ernst von Siemens Kunststiftung und der Rudolf-August Oetker-Stiftung.*

Museum für Kunst und Gewerbe**Hamburg**www.mkg-hamburg.de**Mumienbildnisse**

Die umfangreiche Antikensammlung des Hamburger Museums für Kunst und Gewerbe (MKG) besitzt zwei sogenannte Mumienbildnisse aus der römischen Zeit Ägyptens, die hervorragend die künstlerische Synthese der römischen Porträtkunst mit der ägyptischen Tradition der Mumifizierung, also das Zusammenwachsen unterschiedlicher Kulturen, demonstrieren. Die weltweit knapp 300 individuellen Mumienbildnisse werden derzeit vom Getty Conservation Center, Los Angeles, unter Mitwirkung zahlreicher internationaler Partner in einer Datenbank zusammengeführt, um weitere Forschungen zu ermöglichen. Das Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg beteiligt sich an diesem Forschungsprojekt. Im Rahmen der wissenschaftlichen Untersuchung wurde der dringende Restaurierungsbedarf der Bildnisse festgestellt, von denen eines in Enkaustik ausgeführt ist. Hier hat die Rudolf-August Oetker-Stiftung im Rahmen des Bündnisses Kunst auf Lager die Restaurierungskosten übernommen.

Staatliche Kunsthalle Karlsruhewww.kunsthalle-karlsruhe.de**Die „Kreuztragung“ des Tauberbischofsheimer Altars**

Über 20 Jahre würde die Restauratorin der Kunsthalle in Karlsruhe benötigen, um die leuchtende Farbigekeit von Matthias Grünewalds „Kreuztragung“ (1523-25) wieder sichtbar zu machen. Das herausragende Spätwerk des mittelalterlichen Meisters ist durch Übermalungen, Retuschen und einen verschmutzten Wachsüberzug stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Rudolf-August Oetker-Stiftung die komplexe Wiedergewinnung des Originalgemäldes mit einer weiteren Restauratorenstelle, so dass es der Öffentlichkeit wieder wesentlich früher präsentiert werden kann.

Rudolf-August Oetker-Stiftung / RAO (Fortsetzung)

Staatgalerie Stuttgart

www.staatgalerie.de

Stuttgarter Apokalypse-Tafeln

Die beiden um 1332/34 in Neapel entstandenen Tafeln schildern Visionen, die der Evangelist Johannes im Buch der Offenbarung beschreibt und die in den Bildern von links oben nach rechts unten zu lesen sind. Nicht nur in der ungewöhnlich ausführlichen Darstellung liegt die Besonderheit und Bedeutung der Tafeln, sondern auch die überaus kostbare und außergewöhnliche Maltechnik fasziniert den Betrachter. Über einem tiefblauen Grund werden die zarten Figuren lediglich in Ockertönen mit weißen, grauen und roten Höhlungen sowie Vergoldungen entwickelt. Die Tafeln, wohl von Robert von Argou in Auftrag gegeben, gelangten im 19. Jahrhundert in den Besitz der Grafen zu Erbach-Fürstenau. 1970 konnte die Staatgalerie sie erwerben. Sie gehören zu den Hauptwerken der Stuttgarter Staatgalerie und gelten weltweit als außergewöhnliche Zeugnisse der frühen italienischen Malerei. Das interdisziplinäre Forschungsprojekt zu Fragen der Herkunft und Maltechnik wurde von der Rudolf-August Oetker-Stiftung ermöglicht.

Stiftung Niedersachsen (www.stnds.de)

Förderung von vier Projekten in Höhe von 169.141 €



Stiftung
Niedersachsen

Moor- und Fehnmuseum

Elisabethfehn, Barßel

www.fehnmuseum.de

Wiederaufbau eines repräsentativen Düngerhauses

Das Moor- und Fehnmuseum hat im Frühjahr 2017 nach einem kurzfristigen Übernahmeangebot ein regionales Düngerhaus zurückgebaut und eingelagert und wird nun das Gebäude auf dem Museumsgelände wiederaufbauen. Das Düngerhaus hat einen hohen Zeugniswert für ein zentrales Kapitel in der Landwirtschaftsgeschichte der Region und wird als Anschauungsobjekt für aktuelle Themen wie z.B. Bodenbewirtschaftung und Überdüngung dienen.

Niedersächsisches Landesmuseum

Braunschweig

www.3landesmuseen.de/Braunschweigisches-Landesmuseum.183.0.html

Erschließung, Erfassung und Ausstellung der Uniformensammlung

Das Braunschweigische Landesmuseum verfügt über einen Sammlungsbestand von rund 640 Uniformen, die jeweils zur Hälfte aus dem militärischen und zivilen Bereich stammen. Zu den Ziviluniformen gehören neben ca. 130 Objekten aus dem 20. Jahrhundert und 95 Theateruniformen rund 100 Gala- und Dienstuniformen aus dem Herzogtum Braunschweig (1815-1918). Ziviluniformen waren im 19. Jahrhundert von großer Bedeutung. Durch die einheitliche Kleidung sollten die Träger als Repräsentanten des Staates, in diesem Fall des Herzogtums Braunschweig, erkennbar sein. Gleichzeitig wurden die Gruppenidentität und die Fixierung der Träger auf ihre dienstlichen Aufgaben gefördert. Das Projekt umfasste die wissenschaftliche Erschließung, eine Ausstellung und einen ausführlichen Bestandskatalog und verfolgte die zentrale Frage: Wie wirkt die Uniform auf ihren Träger und die Gesellschaft? *Gemeinschaftliche Förderung der Richard Borek Stiftung und der Stiftung Niedersachsen.*

Stiftung Niedersachsen (Fortsetzung)

Museumsdorf Cloppenburg

www.museumsdorf.de

Translozierung der Landdiskothek „Zum Sonnenstein“

Das Museumsdorf Cloppenburg transloziert in Zusammenhang mit einer inhaltlichen und räumlichen Erweiterung die Landdiskothek „Zum Sonnenstein“ aus Harpstedt, Landkreis Oldenburg. Die Landdisko wurde in den späten 1960er Jahren von einer Gastwirtschaft in einer umgebauten Scheune zu einer Diskothek. Der „Sonnenstein“ ist bedingt durch die in den letzten zwei Jahrzehnten nur sporadische Nutzung für Gesellschaftsfeiern mit dem Inventar (ca. 2.000 Langspielplatten und CDs) praktisch unverändert geblieben. Gebäude und Inventar können durch die Übernahme in das Museumsdorf Cloppenburg als Ganzes für zukünftige Generationen erhalten werden. *Gemeinschaftliche Förderung der Niedersächsischen Sparkassenstiftung und der Stiftung Niedersachsen.*

**Museum August Kestner,
Hannover**

www.kestner-museum.de

Ankauf, digitale Erschließung und Präsentation des Rehberg-Albums

Das Rehberg-Album ist während des Italienaufenthalts (1828-1830) des hannoverschen Staatsmannes August Wilhelm Rehberg (1757–1836) entstanden. Während dieser Zeit war August Kestner, dessen Sammlungen den Grundstock des heutigen Museum August Kestner in Hannover bilden, für die Rehbergs ein Türöffner zu den römischen Künstlerkreisen. In dem Album, das wie ein Freundschaftsbuch Erinnerungen an Rom festhält, sind Zeichnungen verschiedener Künstler vereinigt, darunter einige, die ihrerseits einen besonderen Bezug zu Hannover bzw. Niedersachsen haben. Durch den Ankauf konnte das Album für das Museum August Kestner gerettet werden. Zudem wird es zukünftig digital ausgewertet und in einer Ausstellung präsentiert.

VGH-Stiftung (www.vgh-stiftung.de)



Förderung eines Projekts in Höhe von 15.000 €

Städtisches Museum Göttingen

www.museum.goettingen.de

Restaurierung der Sammlung von Tora-Wimpeln im Städtischen Museum Göttingen

Das Städtische Museum Göttingen besitzt eine umfangreiche Sammlung jüdischer Altertümer. Unter den rund 200 Exponaten befinden sich 28 Torawimpel, die nun restauriert werden sollen. Diese ca. 20 cm hohen und bis zu drei Meter langen Binden aus Leinenstoff werden traditionell zur Beschneidung eines Jungen hergestellt. Beschriftet werden sie mit dem Namen, dem Geburtsdatum, Sternzeichen und der Segensformel des Jungen. Allein 20 dieser Wimpel stammen aus der großen jüdischen Gemeinde in Adelebsen, auch Jerusalem Südhannover genannt. Ein Lehrer, der dort lebte, hatte sie 1917 angekauft und dem Museum übergeben. Ziele der Restaurierung sind sowohl der Erhalt der kostbaren Torawimpel-Sammlung als auch ihre fachgerechte Lagerung. Ausgewählte Stücke sollen zeitnah in einer Sonderausstellung gezeigt werden.

Wüstenrot Stiftung (www.wuestenrot-stiftung.de)

Förderung von vier Projekten in Höhe von 233.000 €

WÜSTENROT STIFTUNG

**Hamburger Kunsthalle**
<https://www.hamburger-kunsthalle.de/>

Die Hamburger Kunsthalle verfügt über eine beeindruckende Anzahl von insgesamt ca. 1.700 Dias, darunter von Künstlern wie Nan Goldin, Lothar Baumgarten, Robert Barry, Ross Sinclair, Tris Vonna-Michel oder Geert Goiris. Der Erhalt von Dia-Kunstwerken steht dem Aussterben der analogen Dia-Technik entgegen, da sowohl Projektionstechnik als auch Filmmaterial nicht mehr hergestellt werden. Die Wüstenrot Stiftung förderte die Hamburger Kunsthalle bereits 2016 bei der Erforschung und Weiterentwicklung bestehender Konservierungsstandards sowie der Konservierung und Erhaltung der Dia-Kunstwerke. Nun konnte der Fach-Workshop „Back to the Future! Im Karussell der Diakonservierung“ neu gewonnene Erkenntnisse zum Erhalt von Dia-Kunstwerken an einen Kreis internationaler Restauratoren weitergeben. Darüber hinaus wird eine umfangreiche Fachpublikation erarbeitet, die sich mit unterschiedlichen Aspekten der Diakonservierung befasst.

**Technische Hochschule Köln /
Cologne Institute of Conservation
Sciences**
<https://www.th-koeln.de>

Restauratoren müssen immer wieder Konzepte zur Konservierung und Restaurierung von Kunst und Kulturgut entwickeln. Um Entscheidungsfindungsprozesse auch für künftige Generationen nachvollziehbar zu gestalten, hat sich 1999 in der Konservierungswissenschaft das so genannte „Decision-Making Model“ zur Erhaltung moderner und zeitgenössischer Kunst etabliert. Es zeigt, wie eine Restaurierungsentscheidung im Idealfall getroffen werden soll, hilft bei Erklärung und Kontrolle in der Findungsphase und bei der Überprüfung gefällter Entscheidungen. Seitdem wurden in Publikationen, Projekten und Tagungen Aspekte herausgearbeitet, die im Modell von 1999 nicht enthalten oder nicht umfassend berücksichtigt wurden. Die Wüstenrot Stiftung unterstützt die TH Köln bei einem Forschungsprojekt, das das bestehende Decision-Making Model weiterentwickelt. Es soll Studierenden wie Restauratoren in der Praxis helfen, klarere Entscheidungen zum Fortbestand eines jeweiligen Werkes zu treffen und unreflektierte Restaurierungsentscheidungen zu vermeiden.

Kunstmuseum Stuttgart
<https://www.kunstmuseum-stuttgart.de/>
gemeinsam mit der
Universität Stuttgart
<https://www.uni-stuttgart.de/>

Gemeinsam mit dem Kunstmuseum Stuttgart und der Universität Stuttgart kümmert sich die Wüstenrot Stiftung um einen Teilnachlass der Künstlerin Gego (eigentlich: Gertrud Goldschmidt). Als eine der bekanntesten Künstlerinnen Lateinamerikas war Gego (1912–1994) mit ihren filigranen, netzartigen Rauminstallation der 1960er Jahre Vorbild einer ganzen Künstlergeneration, die den zweidimensionalen Bildraum überwinden wollte. Von 1932 bis 1938 studierte Gego an der Technischen Hochschule in Stuttgart Architektur, bevor sie 1939 nach Venezuela emigrierte. 2016 erhielt das Kunstmuseum Stuttgart 90 Zeichnungen und Grafiken sowie 10 Objekte aus ihrem Nachlass zunächst für einen Zeitraum von zehn Jahren, um eine Bestandssicherung, Erfassung, Erforschung und Präsentation der Werke durchzuführen. Hintergrund war die – gemeinsam mit der Hamburger Kunsthalle und dem Henry Moore Institute in Leeds durchgeführte – monographische Ausstellung „Gego: Line as Object“. Stuttgart ist damit neben Houston und Barcelona der einzige Ort außerhalb Venezuelas, der über einen solchen Bestand ihrer Arbeiten verfügt.

Wüstenrot Stiftung (Fortsetzung)

Württembergische Landesbibliothek, Stuttgart

<http://www.wlb-stuttgart.de/>

Die Württembergische Landesbibliothek verfügt in ihrer Historischen Sammlung über einen beachtlichen Bestand seltener und wertvoller alter Drucke, illuminierten Manuskripte und einzigartigen Bibeln. Einige dieser Zimelien weisen jedoch komplexe Schadensbilder auf, die die Nutzung der Drucke und Bibeln für die Forschung unterbinden. Da die Restaurierungsarbeiten nicht in einer konservatorisch vertretbaren Frist in der hauseigenen Restaurierungswerkstatt erfolgen können, unterstützt die Wüstenrot Stiftung die Württembergische Landesbibliothek dabei, die Arbeiten an den alten Drucken und Bibeln von externen Buchrestauratoren durchführen zu lassen. Dadurch stehen die Zimelien wieder für die Forschung und Ausstellung bereit und werden als buchhistorisches Kulturgut für die zukünftigen Generationen erhalten.

ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius (www.zeit-stiftung.de)

Förderung von zwei Projekten in Höhe von 270.000 €



Stiftung Seebüll Ada und Emil Nolde

www.nolde-stiftung.de

Aufarbeitung, Konservatorische Sicherung und Digitalisierung des Nachlasses Ada und Emil Nolde

Die Stiftung Ada und Emil Nolde in Seebüll ist neben einer Vielzahl von Noldes Werken auch im Besitz eines umfangreichen Archivs, das neben der Korrespondenz des Künstlers Tagebücher, Notizen, Fotografien und persönliche Dokumente enthält – rund 25.000 Einheiten mit insgesamt 125.000 Blättern. Insbesondere der Briefwechsel mit Persönlichkeiten wie Ernst Ludwig Kirchner, Max Klinger, Oskar Kokoschka, Fritz Mackensen, Karl-Ernst Osthaus, Gustav Pauli, Max Sauerland, Harry Graf Kessler, Arnold Schönberg oder Mary Wigman bietet eine wichtige Quelle über die damalige Kunstwelt und die Reflexion der klassischen Moderne und ermöglicht gleichzeitig die Neubewertung zahlreicher Werke Noldes. Über die kunsthistorischen Bezüge hinaus eröffnet die Archivaufarbeitung auch Einblicke in bisher kaum oder gar nicht bekannte Aspekte in Noldes Leben, insbesondere die immer wieder thematisierte Frage nach Noldes Haltung zum Nationalsozialismus. Daneben sind die Sicherung und Konservierung des Bestandes dringend geboten. Eine sachgerechte Verpackung und Lagerung verhindert Schäden und stellt den Erhalt der Blätter sicher. Eine Digitalisierung aller Blätter, die umfassende Verschlagwortung und das Einpflegen aller Daten in die gängigen internationalen Archivportale wird es ermöglichen, Forschungsanfragen aus der ganzen Welt schnell und unkompliziert zu beantworten, ohne die Originale zu beschädigen. *Gemeinschaftliche Förderung der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius und der Wüstenrot Stiftung (siehe 5. Bilanz).*

ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius (Fortsetzung)

**Museum für Kunst und Gewerbe,
Hamburg**

www.mkg-hamburg.de

Erschließung der Sammlung Ostasien im Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg

Als erste öffentliche Sammlung in Deutschland besitzt das Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg schon seit Anfang der 1870er Jahre Objekte aus Ostasien. Der Gründer des Museums, Justus Brinckmann, stürzte sich mit der ihm eigenen wissenschaftlichen Akribie in dieses für Europa damals neue Sammlungsgebiet. Unterstützt wurde er hierbei bereits ab 1898 durch den Japaner Shinkichi Hara. Brinckmann beeinflusste durch seine Sammlungstätigkeit und seine fachliche Expertise auch den Aufbau späterer Sammlungen anderer Häuser. Die Ostasiensammlung des MKG umfasst rund 13.000 Objekte. Nach dem Museum für Asiatische Kunst in Berlin und dem Museum für Ostasiatische Kunst in Köln ist sie die bedeutendste ihrer Art in Deutschland. Die meisten Objekte sind jedoch nicht in einem Katalog publiziert, viele nicht fotografiert oder inventarisiert worden. Nur ein Bruchteil der Sammlung ist bisher digitalisiert. Die ZEIT-Stiftung ermöglicht die wissenschaftliche Erschließung der Sammlung. Innerhalb von zwei Jahren sollen 4.500 Objekte digital publiziert werden.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (www.bmbf.de)

Zwischen Juli und September 2018 starten 27 zur Förderung ausgewählte Verbundprojekte aus der Bekanntmachung „Sprache der Objekte“ (2017).

13 davon fallen unter die Rahmenbedingungen von KUNST AUF LAGER. Sie werden mit 11,5 Mio. € gefördert.



**Technische Universität Carolo-
Wilhelmina zu Braunschweig /
Universität Leipzig /
Leibniz-Institut DSMZ-Deutsche
Sammlung von Mikroorganismen
und Zellkulturen GmbH**

MIKROBIB – Kontamination und Lesbarkeit der Welt: Mikroben in Sammlungen zur Sprache bringen

Ziel des Vorhabens ist es, das konservatorisch-hygienische Vorurteil von der Mikrobe als Feind der Sammlung, insbesondere der Bibliothek zu hinterfragen. Dazu setzt es eine Tot- mit einer Lebendsammlung in wechselseitige Relation: die Universitätsbibliothek Leipzig (UBL) und das Leibniz-Institut DSMZ-Deutsche Sammlung von Mikroorganismen und Zellkulturen. Das Verbundprojekt zielt darauf ab, das kontaminierte Buch neu als Biotop zu begreifen, in ihm lesen zu lernen und die Mikrobe in verschiedenen Sammlungsformen zur Sprache zu bringen. Durch experimentelle Untersuchung des Mikrobioms im Buch wird die Mikrobe in ein buchbiographisches Zeichen transformiert; die Mikrobiologie nähert sich wissenschaftstheoretisch an die Archäologie an. Mikroben in Büchern können z.B. von Evakuierung und historischen Epidemien zeugen. Die zu eruiende Sprache der Mikroben stützt sich auf Objektstudien an mittelalterlichen Sammelbänden im Bestand der UBL. Sie werden mikrobiologisch und kulturwissenschaftlich untersucht und verglichen, womit Tot- und Lebendsammlung gegenseitige Referenzen bilden. Diese werden wiederum philosophisch analysiert.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Fortsetzung)

**Dominikanerkloster Prenzlau.
Kulturzentrum und Museum /
Carl von Ossietzky Universität
Oldenburg /
Brandenburgisches Landesamt für
Denkmalpflege und Archäologi-
sches Landesmuseum**

Das verschwundene Zisterzienserinnenkloster Seehausen in der Uckermark – materielles Gut als Ausdruck weiblichen spirituellen Lebens und tägliches Handeln im Mittelalter

Ziel des Vorhabens ist es, aus archäologischer, historischer, kunst- und kulturwissenschaftlicher Sicht den enormen Fundus an Objekten aus dem untergegangenen Zisterzienserinnenkloster Seehausen (Uckermark) zu erschließen, das vom 13. bis zum frühen 16. Jahrhundert bestand und heute oberirdisch verschwunden ist. Es kann nur noch in seinen materiellen, aus dem Boden geborgenen Funden sowie schriftlichen Quellen rekonstruiert und damit für das historische Bewusstsein sichtbar gemacht werden. Mit Blick auf die Fülle und Vielfalt der Objekte bildet dieser Fundus einen bedeutenden Referenzkomplex für die kulturhistorische Erforschung der Alltagskultur mittelalterlicher Klöster. Die Fundstücke befinden sich heute im Museum im Dominikanerkloster in Prenzlau. Der Komplex umfasst gut 20.000 Objekte, die die Lebenskultur eines Frauenklosters aus dem 13.–15./16. Jahrhundert, den Alltag, die Spiritualität, die Lebensumstände und die Wirtschaftstätigkeit der Nonnen in einzigartiger Weise vor Augen führen. Es existiert kein vergleichbar reichhaltiges und aussagekräftiges Material, das so viele Facetten eines spätmittelalterlichen Konvents in der engen Verflechtung von Spiritualität und gelebtem Alltag beleuchtet. Die Seehausener Klosterfunde bilden daher einen archäologischen Schatz von europäischem Rang, dessen Bedeutung weit über die archäologische Forschung hinausweist und historische, kunst- und kulturgeschichtliche Zusammenhänge einbezieht, und den es zu heben gilt.

**Technische Universität Dortmund
/ Baukunstarchiv Nordrhein-
Westfalen gGmbH /
Museum Folkwang der Stadt
Essen**

Stadtbauten Ruhrgebiet. Die Bedeutung architektonischer Objekte (Medien) für die Bewertung moderner Architektur

Das Verbundvorhaben untersucht öffentliche Bauten im Ruhrgebiet, die durch Bestände des Baukunstarchivs Nordrhein-Westfalen dokumentiert sind. Ergänzend wird der Vergleich zwischen gebauter Architektur und den Sammlungsbeständen des Archivs hinzugezogen. In zeithistorischer Perspektive liegt der Schwerpunkt auf Objekten der Nachkriegszeit; ausgewählte Objekte der 1920er Jahre werden aber auch Berücksichtigung finden. Dabei geht es um die Erforschung der Wirkungsweise architektonischer Objekte und Medien wie Plan, Perspektive, Modell, Fotografie etc. im Unterschied zum realen Bauwerk. Hauptaugenmerk bilden die Stadtbauten des Ruhrgebietes der Moderne, insbesondere die Innenstädte mit den häufig signifikanten öffentlichen Gebäuden. Zentrale Forschungsfrage ist, wie die architektonischen Objekte und Medien des Baukunstarchivs an einer Umdeutung und Umwertung der modernen Architektur in dieser Region mitwirken. Damit soll das Verständnis der Industriekultur im Ruhrgebiet um die selbstbewusste Darstellung der gewachsenen Kommunen erweitert werden. Wesentliche Merkmale des Projekts liegen zum einen in der Vermittlung der Projektergebnisse um baukulturelle Überlieferungen und Identitätsdiskurse an heterogene gesellschaftliche Gruppen wie z.B. auch Zuwanderer. Zum anderen führt es die Forschung und Lehre an der Universität mit den Kompetenzen der Archive im Bewahren und Erschließen sowie der musealen Kompetenz der Präsentation und Vermittlung zusammen.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Fortsetzung)

**Universität Erfurt /
Deutsches Schifffahrtsmuseum,
Bremerhaven /
Universität Bremen**

Karten – Meere. Für eine Geschichte der Globalisierung vom Wasser aus

Ziel des Vorhabens ist es, mithilfe von See- und Meereskarten eine bislang kaum bekannte Geschichte der Umbruchszeit von der Mitte des 19. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts zu erzählen. Diese geht von den Meeren und Ozeanen aus und eröffnet so einen neuen Blick auf die Genese der heutigen globalen Welt. Materielle Grundlage sind zwei außergewöhnliche Sammlungen: zum einen die Sammlung Perthes, das Archiv des Verlags Justus Perthes (Gotha) und zum anderen die Karten- und Navigationsammlung des Deutschen Schifffahrtsmuseums (Bremerhaven). Der transdisziplinär ausgerichtete Verbund soll die See- und Meereskartenbestände exemplarisch erschließen und im Zuge fortlaufender Forschung sowie der Methode des forschenden Ausstellens die Ergebnisse einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen. Die Zusammenarbeit von Geschichts- und Literaturwissenschaften mit ausstellungserfahrenen Praxispartnern rückt die Materialität von Karten in ein neues Licht, macht sie nachvollziehbar und greifbar. Die Ergebnisse werden in Vorträgen, Publikationen und unterschiedlichen Ausstellungsformaten präsentiert. Damit versteht sich das Vorhaben als ein Baustein zur „maritime awareness“ und zu einer historisch vermittelten Erforschung der zukunftsrelevanten Gestaltung von Mensch und Meer, da gezeigt wird, wie Karten als Objekte wirken und wie sie bis heute unseren Blick auf die Meere prägen.

**Technische Hochschule Köln /
Landschaftsverband Rheinland,
LVR-Industriemuseum /
Universität Stuttgart**

Kunststoff – ein moderner Werkstoff im kulturhistorischen Kontext

Bei keiner anderen Werkstoffklasse wird das Werkstoffverhalten durch den Fertigungsprozess zum Produkt oder Kunstwerk stärker beeinflusst als bei den Kunststoffen. Diese Werkstoffklasse geistes- und materialwissenschaftlich am Beispiel der Sammlung des Kunststoff-Museums-Vereins zu erforschen, ist Ziel des Verbundprojekts, das eine besondere fachübergreifende Zusammenarbeit erfordert. Kultur- und materialwissenschaftlich ist bis heute nicht erforscht, warum einzelnen Kunststoffprodukten besonderes Innovationspotenzial zugeschrieben wird und was die Bedingungen sind, dass genau diese sich durchsetzen. Dieses Desiderat soll in dem Verbundprojekt erarbeitet werden. Die Herangehensweise der Restauratoren der TH Köln basiert auf geistes- und materialwissenschaftlichen Forschungsmethoden und es wird von der Theorie ausgehend das Praxiskonzept für die Erhaltung entwickelt. Essentiell ist die Interdisziplinarität bei diesem Projekt, denn nur das Zusammentragen und Zusammenführen der geisteswissenschaftlichen Forschung mit den naturwissenschaftlichen und restaurierungstechnologischen Ergebnissen kann zu einem seriösen und nachhaltigen Resultat führen.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Fortsetzung)**Universität Koblenz-Landau /
Universität Bonn /
Landesmuseum Koblenz****Esskulturen. Objekte, Praktiken, Semantiken**

Ziel des Verbundvorhabens ist es zu untersuchen, wie Gegenstände der Alimentation – von Nahrungsmitteln, über Küchenutensilien bis zu Mobiliaren und Räumlichkeiten – verschiedene Esskulturen als soziale und kulturelle Praktiken ausgestalten. Insbesondere anhand entsprechender Objekte des Landesmuseums Koblenz (Sammlung Poignard), die Esskulturen unterschiedlicher Zeiten und Räume repräsentieren, werden historische und kulturanthropologische Fallstudien zum 19. und 20. Jahrhundert realisiert, die u. a. Migrationskontexte fokussieren. Dabei stehen die Objekte als identifikatorische Dinge selbst im Zentrum, und die Frage, wie sie zu Inklusions- und Exklusionsprozessen beitragen, die Selbst- und Fremdwahrnehmung mitbestimmen sowie bei der Normierung von Körper- und Ernährungspraktiken partizipieren. Nicht zuletzt das gemeinsame Essen soll in seiner sozialen, politischen und religiösen Dimension erforscht werden, z. B. bezüglich sozialer Ordnungsfaktoren oder Klassifizierungen, die sich mit und durch die Essensanordnung und -praktiken manifestieren. In diesem Sinne werden Esskulturen – neben zeitlich übergreifenden theoretischen Zugriffen sowie der museologischen Perspektive – erstens im US-amerikanischen Kontext des 19. Jahrhunderts, zweitens als elitäre In- und Exklusionsmechanismen in der Gegenwartsgesellschaft sowie drittens vor dem Hintergrund rezenter Migrationsprozesse thematisiert. Die Ergebnisse werden u. a. in ethnographischen Kurzfilmen sowie einer begleitenden, forschenden Ausstellung präsentiert.

**Universität Bonn /
LVR Landesmuseum Bonn /
Fraunhofer Institut für Graphische
Datenverarbeitung Darmstadt****Medium: Keramik. Produktion, Verwendung und kulturelle Bedeutung rheinischer Keramik mit Bildsprache und Symbolik in der frühen Neuzeit**

Ziel des Verbundvorhabens ist es, anhand reliefverzierten Steinzeugs und bemalter Irdenware aus dem Rheinland gesellschaftliche und kulturelle Kommunikationsprozesse zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert zu untersuchen. Mit Hilfe automatisierter digitaler 2D- und 3D-Dokumentationsverfahren soll die Töpferware des frühneuzeitlichen Rheinlands – einer der damals zentralen, protoindustriellen Töpferregionen Europas – in Hinblick auf ihre Bild- und Materialsprache quantitativ erfasst und auf dieser Grundlage geisteswissenschaftlich untersucht werden. Im Zentrum stehen dabei zwei Sammlungen des LVR-Landesmuseums Bonn. Das Vorhaben untersucht, wie die Töpferware religiöse und propagandistische Inhalte im Reformationszeitalter vor sich wandelnden sozialen und historischen Hintergründen transportierte. Weiterhin gilt es, in diesem Zusammenhang zu erforschen, wie sich das Verhältnis zwischen Auftraggeber, Produzent und Konsument auf die Artefakte auswirkte und wie Herstellungs- und Distributionsformen sowie Migrationsprozesse die Verbreitung und Ausgestaltung der Objekte beeinflussten.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Fortsetzung)

**Universität Freiburg /
rock'n'pop museum Gronau /
Hochschule für Musik Franz Liszt
Weimar**

Musikobjekte der populären Kultur: Funktion und Bedeutung von Instrumententechnologie und Audiomedien im gesellschaftlichen Wandel

Ziel des Verbundvorhabens ist es zu untersuchen, welche Rolle Musikobjekte bei der Ausgestaltung und Praxis populärer Kultur in Deutschland seit 1945 gespielt haben. Dabei werden drei Objekttypen im Mittelpunkt stehen: elektronische Musikinstrumente, Tonträger sowie technisch-auditive Wiedergabegeräte. In Zusammenarbeit zwischen Musikwissenschaft, Musiksoziologie, Medien- und Geschichtswissenschaften sowie Sound Studies erforscht das Vorhaben anhand der genannten Gegenstände, wie sich (musik)kulturelle Praktiken in Wechselwirkung mit den Artefakten, Medien und Technologien in der deutschen Nachkriegsgeschichte verändert haben. Hierzu werden Methoden der „material culture studies“ (interpretative Objektbeschreibung), der Diskursanalyse (Sichtung von Textsammlungen bezüglich Objektgebrauch und Objektwirkung) sowie der historischen Sozialwissenschaften (Zeitzeugen-Interviews) in Ansatz gebracht. Die Verbundpartner bringen die zu untersuchenden Sammlungen großteils selber ein, wobei mehrere Ebenen von Sammlungsakteuren kreativ zusammenwirken: das Zentrum für Populäre Kultur und Musik der Universität Freiburg als universitäre Sammlung; das rock'n'pop museum Gronau als museale Sammlung; die Hochschule für Musik Franz Liszt mit ihrem Kooperationspartner Lippmann+Rau-Musikarchiv als private Sammlung.

**Technische Universität Carolo-
Wilhelmina zu Braunschweig /
Hochschule für Musik, Theater
und Medien Hannover /
Niedersächsisches Landesmuseum
Braunschweig /
Jüdisches Kulturmuseum Augsburg-
Schwabern**

Objekte und Räume als Spiegel der religiösen Praxis jüdischer Gemeinden: Traditionen und Transformationen des Judentums in Deutschland nach der Shoa

Das Verbundprojekt strebt eine umfassende und interdisziplinäre Untersuchung des Neubeginns jüdischen Lebens in Deutschland nach der Shoa an, wie es sich in Objekten, Räumen und religiösen/musikalischen Praktiken widerspiegelt. Dafür führt es die einschlägigen Kompetenzen von jüdischen Regionalmuseen mit Forschungseinrichtungen aus den Bereichen jüdische Musik und materielle jüdische Kultur/Architektur zusammen. Die Nachkriegszeit war als Phase der Transformation des Judentums konstitutiv für die weitere Entwicklung jüdischer Kultur in Deutschland. Zeugnisse aus dieser Zeit, sowie dahinter liegendes Wissen, werden umfassend dokumentiert, rekonstruiert und interpretiert. Aufgabe der beiden Museen ist die Suche, Identifikation und Erfassung der geographisch verstreuten Artefakte, um sie in einer (virtuellen) Sammlung zusammenzuführen und der Forschung und der Museumsarbeit zugänglich zu machen. Das Teilprojekt der TU Braunschweig verfolgt das Ziel, die räumlichen Zusammenhänge der Objekte in virtuellen „Modellen“ zu erforschen und zu rekonstruieren. Dabei arbeitet sie eng mit dem HMTM Hannover; zusammen, um auch die liturgisch-musikalischen Zusammenhänge einzubeziehen. Die HMTM Hannover wird die Objekte u. a. durch Zeitzeugeninterviews und Archivrecherchen in ihrem liturgisch-musikalischen Zusammenhang rekonstruieren. Diese Ergebnisse werden u. a. über die Online-Datenbank „Soundscape Synagogue“ öffentlich zugänglich gemacht. In virtuelle „Raummodelle“ werden die Ergebnisse aller Partner einfließen und die Synagogenräume und Objekte damit in neuer Weise zum Sprechen gebracht.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Fortsetzung)**Universität Gießen /
Schlossmuseum Arnstadt /
Technische Universität Freiberg****Glas. Material, Funktion und Bedeutung zwischen 1600 und 1800 in Thüringen**

Ziel des Verbundvorhabens ist es, die Glasnutzung und -produktion im frühneuzeitlichen Thüringen kultur-, kunst- und wirtschaftsgeschichtlich sowie materialanalytisch zu erforschen. Die interdisziplinären Forschungen bieten einen exemplarischen regionalgeschichtlichen Einblick in die Frage der protonationalen bzw. protoindustriellen Produktionspraxis, ihrer ästhetischen Orientierung sowie interregionalen europäischen Interaktion. Konkret werden die kleinstaatlichen Residenzen/Residenzstädte des Hauses von Schwarzburg (v. a. Arnstadt, Sondershausen und Rudolstadt) und die dortige Glasnutzung/-produktion fokussiert. Anhand von Objekten wie Fenstern, Leuchtern, Raumausstattungen sowie Artefakten der Alltags-, Sammlungs- und Festkultur wird wirtschaftshistorischen Fragen nach z. B. der Rohstoffprovenienz, Herstellungsverfahren und Vertriebswege nachgegangen, und kultur- und kunstgeschichtlich die jeweilige Objektausgestaltung und Nutzungspraktiken vor Ort rekonstruiert. Im Verbundprojekt werden dazu die Universität Gießen und die Technische Universität Freiberg mit mehreren kleinen/mittleren Museen in Thüringen zusammenarbeiten, insbesondere dem Schlossmuseum Arnstadt, zudem mit dem Schlossmuseum Sondershausen sowie dem Thüringer Landesmuseum Schloss Heidecksburg. Die Ergebnisse werden u. a. in Form von Tagungen und Sammelpublikationen diffundiert, zudem ist eine landesweite Ausstellung im Jahr 2021 geplant.

**Universität Marburg /
Dommuseum Frankfurt am Main /
Grassi Museum Leipzig****Dynamiken religiöser Dinge im Museum**

Ziel des Verbundvorhabens ist es, anhand verschiedener religiöser bzw. religionskundlicher Museumsammlungen – mit Fokus auf die Religionskundliche Sammlung der Universität Marburg – zu erforschen, wie der Akt der Inventarisierung, der Musealisierung und Inszenierung von religiösen Objekten in unterschiedlichen historischen und sozialen Kontexten verläuft. Dabei soll untersucht werden, welche Folgen der (Re-)Präsentation diese Museumspraktiken haben, welchen Darstellungs- und Ordnungslogiken sie gehorchen und in welche sozialen Interaktionen die Darstellungsformen eingebettet sind bzw. welche Dynamiken diese Darstellungen auslösen. Global verfolgt das Vorhaben somit die Frage, wie museale Praxis bezüglich religiöser Objekte mit dem jeweiligen kulturellen und sozialen Kontext interagiert und welche Dynamiken dabei wirken bzw. freigesetzt werden. Die Forschungen mit religionshistorischer und -ethnologischer sowie soziologischer Ausrichtungen finden im Verbund zwischen der Universität Marburg, dem Grassi Museum Leipzig und dem Dommuseum Frankfurt a.M. statt. Es werden dabei fünf Einzelstudien durchgeführt, die ihre Ergebnisse jeweils miteinander verflechten und rückspiegeln: Objekte in der Marburger Religionskundlichen Sammlung; schiitische Sammlungen im Iran; Sammlungen der Neureligion Tenrikyo in Japan; Objekte des Dommuseums Frankfurt a. M.; Orientsammlung des Grassi Museums Leipzig.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Fortsetzung)

**Stiftung Hanseatisches Wirtschaftsarchiv /
Museum für Völkerkunde
Hamburg /
Universität Hamburg**

Kolorierte Landkarten

Ziel des Verbundvorhabens ist es, herstellungstechnische und materielle Komponenten einer Auswahl von handgezeichneten Landkarten und handkolorierten Drucken aus dem europäischen und ostasiatischen Raum in den Blick zu nehmen und sie interdisziplinär kunsttechnologisch und kulturhistorisch zu untersuchen. Betrachtet werden Objekte aus den Beständen der Stiftung Hanseatisches Wirtschaftsarchiv und der Commerzbibliothek sowie des Museums für Völkerkunde Hamburg aus einem Zeitraum zwischen dem 15. und 20. Jahrhundert. Das Projekt untersucht dabei Kolorierungen und Farbmittel, die eine Reihe bislang wenig beachteter Forschungsfragen aufwerfen, wie z. B. nach der Herkunft, Zusammensetzung und Verarbeitung von Pigmenten, nach regionalspezifischen und wirkungsorientierten Verwendungen, drucktechnischen Spezifika, Tradition, Innovation und Handel. Ziel ist es, durch exemplarische synchrone und diachrone Untersuchungen Farbmittel, Kolorierungen und Kolorierungstechniken in Karten der frühen Neuzeit bis ins 20. Jahrhundert zu erfassen und einzuordnen. Neben historischen und kunsthistorischen Ansätzen erschließt das Vorhaben mit der kunsttechnologischen Untersuchung der Objekte wissenschaftliches Neuland. Während zur Buchmalerei des Mittelalters zahlreiche kunst- und materialtechnologische Untersuchungen existieren, wurden Farbmittel von kolorierten Drucken oder Stichen bislang kaum analysiert. Im Forschungsvorhaben sollen die Druckfarben und zur Kolorierung von Landkarten verwendeten Farben mit hauptsächlich nicht-invasiven Methoden untersucht werden (Mikroskopie, Multispektralanalyse, Element- und chemische Analyse).

**Doerner Institut - Bayerische Staatsgemäldesammlung,
München /
Hamburger Kunsthalle /
Stiftung Seebüll Ada und Emil
Nolde**

NOLDE - Kunsttechnologischer Forschungen zum Werk Emil Noldes

Emil Nolde zählt unbestritten zu den bekanntesten und wichtigsten Vertretern des deutschen Expressionismus. Unter den farb-starken Expressionisten sticht der Künstler mit der Radikalität und Leuchtkraft seines Kolorits strahlend hervor. Der kunsttechnologische Aspekt seines Schaffens fehlt bislang in der Forschung komplett. Mit dem Verbundvorhaben aus Museen, Forschungseinrichtungen und Universitäten soll daher erstmals der künstlerische Werkprozess Emil Noldes umfassend erforscht werden. Kern des Verbundprojektes ist die maltechnische und materialanalytische Untersuchung von ca. 50 ausgewählten Gemälden des Künstlers aus dem Bestand der Stiftung Seebüll Ada und Emil Nolde, der Pinakothek der Moderne in München und der Hamburger Kunsthalle. Dazu steht den Kooperationspartnern in München, Hamburg und Dresden ein breites Repertoire modernster mikroskopischer, bildgebender und analytischer Untersuchungsverfahren zur Verfügung. Parallel dazu soll erstmals der in Seebüll aufbewahrte, bisher nur teilweise erfasste, umfangreiche schriftliche und materielle Nachlass Noldes – dazu zählen beispielsweise Paletten oder Korrespondenz mit Farbenherstellern – unter kunsttechnologischer Gesichtspunkten aufgenommen und wissenschaftlich ausgewertet werden.